

wiegend Frauen.¹²⁶ Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in der Industrie trafen darum Frauen ungleich stärker als Männer.

Wie Graphik 2 veranschaulicht, verzeichnete die weibliche Belegschaft von 1928 bis 1935 einen wesentlich grösseren Rückgang als die männliche. Während Männer 1928 nur 27.4 Prozent der Fabrikarbeitserschaft stellten, machte ihr Anteil 1935 immerhin 34 Prozent aus. In den Unternehmen von Jenny, Spoerry & Cie stieg ihr Anteil gar im selben Zeitraum von 30.3 Prozent auf 41 Prozent.¹²⁷

Dass der Frauenanteil – und nicht einfach die absolute Zahl der weiblichen Beschäftigten – in der Industrie sank, zeigt, dass der Verlust an Arbeitsplätzen für Frauen nicht nur Resultat der allgemein schlechten Wirtschaftslage, sondern auch Folge eines *Verdrängungsprozesses der Frauen* aus der Fabrik war.¹²⁸

Das Bestreben, das karge Arbeitsplatzangebot in der Industrie auf Kosten der Frauen für Männer zu erhöhen, zeigt sich in einem Antwortschreiben des Arbeitsamtausschusses an eine bernische Bekleidungsfirma, die 1938 beabsichtigte, in Liechtenstein eine Kleiderfabrik zu erstellen. In diesem Schreiben hiess es, dass man am ehesten Interesse hätte, «wenn auch entsprechend männliches Personal beschäftigt werden könnte».¹²⁹

116) S. 23.

117) Einführung, S. 14.

118) RB, 1931, S. 43f.

119) Böhler, S. 88.

120) Graphik 1.

Während sich der gesamte Fabrikarbeiterinnenbestand ab Mitte dreissiger Jahre wieder erholte, stagnierten die Beschäftigtenzahlen in den Textilbetrieben Jenny, Spoerry & Cie. Nur 1937 kam es sowohl bei den Frauen wie bei den Männern zu einem kurzfristigen Anstieg.

121) Die wichtigsten Neugründungen waren: 1928 eine Ausrüsterei, 1931 eine Bettfedernfabrik in Vaduz und 1932 eine Zahnfabrik in Schaan. Mitteilungen der liecht. Handelskammer, 1938, S. 8.

122) Matt, S. 26.

123) Bei der Interpretation der Graphiken 1 und 2 ist zu berücksichtigen, dass das statistische Material unvollständig und ungenau ist. Die aufgeführten Daten sind den RBen und den Berichten über den Vollzug des Fabrikgesetzes (z.B. LLA, 1935, RF/ 152, Nr. 6; LLA, 1929, RE/266) und den Statistiken des Eidg. Fabrikinspektorates,

St. Gallen (LLA, 1935, RF/151, Nr. 58; LLA, 1938, RF/176, Nr. 222) entnommen. Vgl. auch Tabelle Anmerkung 127.

124) Geschichte der Schweiz und der Schweizer, Bd. 3, hrsg. von Beatrix Mesmer, Basel, 1983, S. 149 f.

125) Ab 1934 habe ich in den Eidg. Fabrikstatistiken, St. Gallen, Beschäftigtenzahlen für die «Industrie der Steine und Erden» gefunden. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hierbei um die Zahnfabrik Ramco AG – auch wenn die Angaben in den RBen über die Anzahl der Beschäftigten in der Ramco AG von denjenigen der «Industrie der Steine und Erden» in den Fabrikstatistiken etwas abweichen.

Jahr	Beschäftigte Total	Beschäftigte Frauen	Beschäftigte Männer
1934	91	82	9
1935	50	40	10
1936	98	88	10
1937	102	93	9
1938	121	111	10

(Zahlen aus den Eidg. Fabrikstatistiken) Vgl. dazu die RBe, die für die Ramco AG 1934 97 Beschäftigte (davon 55 Frauen) und 1936 zirka 120 Beschäftigte (davon 90 Frauen) angaben.

126) Graphiken 1 und 2; Schnetzler, S. 74.

Jahr	Liechtensteinische Fabrikarbeitserschaft Anteil M am Total				Fabrikarbeitserschaft bei Jenny, Spoerry & Cie, Vaduz und Triesen Anteil M am Total			
	total	W	M	am Total	total	W	M	am Total
1926					483	335	148	30.6 %
1928	541	393	148	27.4 %	458	319	139	30.3 %
1929	511	393	152	29.7 %				
1932					275	185	90	32.7 %
1933					258	167	91	35.3 %
1934	375	258	117	31.2 %	215	128	87	40.5 %*
1935	359	236	123	34 %	212	125	87	41 %
1936	404	285	119	29.4 %	210	126	84	40 %
1937	482	349	133	27.6 %	261	172	89	34.1 %
1938	484	347	137	28.3 %	222	138	84	37.8 %**

(Zahlen aus den RBen und den Fabrikberichten an das Eidg. Fabrikinspektorat, St. Gallen)

* Dies sind die Zahlen nach der Aufstellung des Eidg. Fabrikinspektorates. Im RB von 1934 sind höhere Zahlen für die Betriebe Jenny, Spoerry & Cie angegeben: 250 total, davon 156 Frauen und 94 (37.6 %) Männer.

** In den Mitteilungen der Handelskammer von 1938 ist das Total der Fabrikarbeitserschaft 1938 mit 515 angegeben (S. 8).

128) Vgl. Einleitung, S. 17. Die unterschiedliche Betroffenheit vom Arbeitskräfteabbau hängt auch damit zusammen, dass Frauen vorwiegend die Arbeitsplätze innehatten, die als erste abgebaut wurden. Zur Funktion der weiblichen Arbeitskräfte als «Reservearmee», die in wirtschaftlichen Krisenzeiten vom Arbeitsmarkt verdrängt und in Zeiten der Konjunktur wieder als Arbeitskräfte herangezogen werden, vgl. Karin Jurczyk, Frauenarbeit und Frauenrolle.

129) LAV, Dokumente 1935–40, Protokoll des Arbeitsamtausschusses vom 18. 7. 1938.